

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 1 (1915)
Heft: 34

Artikel: Die Kraft der Zeit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-536555>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

augenscheinlichen Beweis. Mutatis mutandis muß die katholische Wissenschaft heute etwas Nehnliches tun. Diese Aufgabe ist zu ernst, als daß falscher Empfindlichkeit eine Erbitterung und Zersplitterung wirkende Polemik im eigenen Lager verstattet werden dürfte!"

Die Kraft der Zeit.

Allm Elende und aller Vernichtung zum Troz zeigt der gegenwärtige Krieg, daß jedem Kampf schließlich eine gewisse Schöpferkraft innenwohnt. Kräfte, die vorher schlummerten, werden aufgeweckt und das Alltägliche wird ins Weitschauende gehoben. Der Kampf treibt, — zwar nicht wie Heraklit, der „dunkle“ Philosoph mit seinem Ausspruch „Der Kampf ist der Vater aller Dinge“ es gemeint hat, sondern im Sinne der alles zum Guten führenden Vorsehung, — der Kampf treibt die Dinge aus dem Feuer heraus, auf den Weg nach Oben, einem höhern Leben entgegen, ins Reich der Eintracht und des Friedens. Die Wege nach Unten hingegen, die Kathoden von Sitte und Tugend, das sind die Wege zur Verdichtung, die Wege zum Materialismus, zu Trägheit und Winterschlaf.

Abgesehen von jedem politischen Standpunkte, ist das gegenwärtige Riesenwollen und Riesenringen eine Erscheinung, die einzig schon von der Völkerpsychologie aus gesehen, jahrhundertweite Bedeutung an sich trägt. Die Menschen wissen nun wieder einmal, was sie können, wenn sie wollen. Gebe Gott, daß sie diese Werk- und Willenskraft mit hinübernehmen in die ersehnte Friedenszeit.

Das Gesetz aber, das sich im Feuerschein des Weltkrieges offenbart, ist schon längst erkannt und bekannt. Nur überrascht seine Offenbarung immer wieder. Der gepreßte Gedanke, der Wille unter der Schraube, vergewaltigtes Recht und verweigerte Gerechtigkeit haben noch immer ihre Gegenstoßkraft ausgeübt. So war es in den Tagen der römischen Christenverfolgung so gut wie später im deutschen Kulturmampf, so zur Zeit, als man in den Waldstätten die Zwingburgen brach wie in den deutschen Befreiungskriegen: die Ausdehnungsgewalt von Gedanke und Wille, von Recht und Größe wirkt naturgesetzmäßig.

So erleben wir es nun, wie ein Heldenamt das andere weckt, Tat zeugt Tat, Opfer ruft Opfer. Der Sohn der Zeit sieht eine neue Welt vor sich offen stehen, ungeahnte Pflichten fühlt er auf seinem Gewissen lasten. Die Helden des Schlachtfeldes haben die alten Meisterschaftsansätze über den Haufen gerannt. Die hinter der Feuerlinie stehen und die Leute des Alltags, sie müssen nach, es reißt sie mit.

Mensch sein heißt Kämpfer sein. Der Welt und dem eigenen Selbst haben wir alles Gute und Edle abzuringen. Wahren und bleidenden Kultursegen wird aber Kämpfen und Ringen nur jenen bringen, die mit Konstantin dem Großen zur strahlenden Kreuzfahne aufblicken. „In diesem Zeichen wirst du siegen!“ — Klingt es doch wie Mahnung und Ahnung zugleich, wenn die eindrucksvollste Fürstengestalt der Gegenwart dem Vater der Christenheit das Labarum überreicht.

„Religion des Kreuzes, nur du verknüppest in einem
Kranze der Demut und Kraft doppelte Palme zugleich!“ (Schiller.)

B. G.

Theodosiusaften.

Den 15. Februar I. J. waren es fünfzig Jahre seit dem Tode von hochw. P. Theodosius Florentini, des größten Philanthropen der Schweiz, wie ihn Planta nennt. Leider erfreut sich der verdienstvolle Mann bis anhin noch keiner umfassenden wissenschaftlichen Biographie. Eine solche setzt aber die volle Kenntnisnahme aller einschlägigen schriftlichen Akten, sowie der Urteile derjenigen voraus, die ihn in seinem Leben und Wirken gekannt und mit ihm verkehrt haben. Es dürfte höchste Zeit sein, namentlich mit der Sammlung letzterer Zeugnisse zu beginnen.

Wir möchten deshalb im Interesse einer allseitig wohlbelegten Lebensbeschreibung und Würdigung des um die Schweiz und weitere Kreise hochverdienten Mannes an alle jene, welche im Besitz irgend eines schriftlichen Aktenstückes über P. Theodosius und seine Werke sind, ebenso an alle, die direkt oder indirekt Zeuge irgend einer Episode aus seinem Leben waren, höflichst die Bitte richten, uns hievon baldmöglichst genaue Kunde zukommen lassen zu wollen.

Um diesen Dienst bitten wir besonders jene titl. Pfarrämter, in deren Pfarrreien Theodosius Missionen oder sonst diese und jene Vorträge gehalten, Anstalten und Kirchen, Vereine und Gesellschaften begründet oder unterstützt hat. Jeder, auch der kleinste Beitrag ist uns sehr willkommen und mag dazu dienen, das Bild des großen Theodosius treu und dankbar festzuhalten.

Dr. P. Magnus Künzli O. M. C.,
Professor, Stans.

Gruß aus Wolhusen.

Vorbei sind sie, die Lehrer-Exerzitien und schön waren sie wieder, wie übrigens immer, so man ernstlich mittut. Seelische Erntetage erster Güte, Tage, die alle geistigen Passiven quittierten und erhebliche Aktivposten einsetzten ins komplizierte, geheimnisvolle Lebenstagebuch des Schulmeisters, Tage, an welchen, — um mit dem federgewandten Heinrich Federer zu reden — „der erdledigen Seele stromgleich“ Licht und Wärme zugeführt wird, um zu wachsen in der Erkenntnis, „wie klein und übel der Mensch und wie grenzenlos groß und gut Gott ist.“ Ja! Das und noch mehr sind die Tage des Alleinseins in den Exerzitien! Möchte es dem H. P. Alphons, unserem ziel-sicheren geistigen Führer vergönnt sein, in den Tagen des 20.—24. September nochmals eine recht stattliche Zahl von Kollegen als Hörer vor sich zu sehen!

Ein Teilnehmer des Augustkurses.

Einsamkeit.

Der Adler fliegt allein, der Rabe scharenweise;
Gesellschaft braucht der Tor, und Einsamkeit der Weise.

Fr. Rückert, „Weisheit des Brahmanen“.

Eine Anregung.

Von Jos. Bächtiger, Bezirkschulratspräsident, Gossau.

Die „Schweizer-Schule“ besitzt noch nicht die Zahl der Abonnenten, die ihr gebührte. Die gebildete Laienwelt interessiert sich noch zu wenig um sie.

Wir möchten nun einen Vorschlag machen:

Mit dem 1. Juli I. J. ist im Kanton St. Gallen eine neue Amtsdauer für die Primar- und Sekundarschulräte begonnen worden. In diesen Behörden sitzen zu meist wohl situierte Männer, für welche die Jahresauslage für ein Abonnement der „Schweizer-Schule“ keine uner schwingliche Sache wäre. Ihrer Wirksamkeit im Amte würde es sicher nur förderlich sein, wenn diese Herren auch eine wiederkehrende, tüchtige Zeitschrift über Schul- und Erziehungsfragen konsultieren würden. Wie wäre es nun, wenn in den einzelnen Gemeinden die Herren Lehrer bei den Herren Schulräten, besonders bei den Neugewählten, die noch wacker Freude am Amte haben, vorsprechen würden, um sie für ein Abonnement auf die „Schweizer-Schule“ zu ermuntern. Auf dem Lande sind in der Regel mehr Schulräte als Lehrer in einer Gemeinde. Könnten wir diese Schulräte für unsere Zeitschrift gewinnen, müßte sich die Abonnentenzahl ganz bedeutend steigern.

Probieren wir es einmal! Nicht immer nur bloß zuschauen, sondern zugreifen!

Nationalpädagogischer Kurs.

Am 6. und 7. September in Luzern.

In höchst erfreulicher Weise haben 10 vorzügliche Referenten ihre Mitwirkung zugesichert. Programm und Leitsätze werden in nächster Nummer folgen. Für heute begnügen wir uns mit einigen Andeutungen.

Der Montag Vormittag ist allgemeinen, grundsätzlichen Darlegungen gewidmet: Vaterlandsliebe und Christentum — Nationale Jugendpflege an Mittelschulen. — Nachmittag kommt die nationale Sprachenfrage in folgender Dreiteilung zur Behandlung: Staatsbürgerliche Rednerbildung — Die Antike und die internationalen Beziehungen der Schweiz — Unsere Landessprachen und unsere nationale Einheit.

Während der Montag Nachmittag so durchaus philologischen Charakter hat, trägt der Dienstag ein mehr realistisches Gepräge. Es kommen folgende Themen zur Behandlung: Rechenunterricht und staatsbürgerliche Erziehung — Staatsbürgerliche Werte der Naturkunde — Nationale Forderungen an die Mädchenerziehung. — Zum Programm der Argauer Bürgerschule wird Dienstag Nachmittag ein Referent sich äußern. Eine Rede in französischer Sprache über Schweizerkunst und Schweizer Schule wird die Vortragsreihe abschließen.

Wir weisen nochmals darauf hin, daß die Teilnahme an den Vorträgen durchaus kostenfrei ist, und daß es keiner Anmeldung bedarf.